

Dohrmann für Buchpreis nominiert

CUXLAND/LEIPZIG. Wenn vom 14. bis 17. März die Leipziger Buchmesse und Europas größtes Lesefest „Leipzig liest“ stattfinden, wird die Sachsen-Metropole wieder zum Mekka der Literatur. Auch etliche Autoren aus dem Cuxland tummeln sich in diesem Jahr auf dem Messegelände, allen voran der aus Bad Bederkesa stammende Schriftsteller Ralph Dohrmann (Foto).

Auf 69 000 Quadratmetern stellen 2063 Aussteller aus 43 Ländern die Frühjahrsliteratur vor. Einer der Höhepunkte ist die Verleihung des Preises der Leipziger Buchmesse am kommenden Donnerstag. Er ist mit insgesamt 45 000 Euro dotiert und wird in den Kategorien Belletristik, Übersetzung und Sachbuch/Essayistik vergeben. Zu den



Nominierten in der Rubrik Belletristik gehört Ralph Dohrmann mit seinem Debütroman „Kronhardt“. Bei dem über 928 Seiten starken Buch

(Ullstein, 24,99 Euro) handelt es sich um eine opulente, in Bremen angesiedelte Familiensaga.

Dohrmann, 1963 in Bederkesa geboren und in Bremen aufgewachsen, kam mit dem Roman als Schriftsteller quasi aus dem Nichts. Bisher gab es von ihm nur einen Band mit Erzählungen. 14 Jahre hat er heute in Rittershude lebende Autor an seinem Romanerzählung gearbeitet. Die Kritiker sind begeistert: „Eine literarische Meisterleistung.“

Diskussionsrunde

Ein brandneues Buch hat die in Cuxhaven aufgewachsene Rabea Edel zwar nicht im Gepäck. Dennoch lässt sich die 30-jährige Autorin, die zuletzt den Roman „Ein dunkler Moment“ (Luchterhand, 192 Seiten, 18,99 Euro) veröffentlichte, auf der Buchmesse blicken. Bei der „Nacht der jungen Belletristik“ am Donnerstag, 15. März, diskutiert sie mit den Schriftstellerinnen Bettina Belitz, Jennifer Benkau und Maggie Stiefvater über Literatur.

Bezeichnete man ihn als Schriftsteller, würde Christian Wüstenberg wahrscheinlich bescheiden den Kopf schütteln. Der gebürtige Otterndorfer ist Filmemacher und gibt derzeit seiner neuen Dokumentation „Die Ostsee von oben“ den letzten Schliff.

Film über Australien

Für die Leipziger Buchmesse verlässt Wüstenberg kurzzeitig den Schneideraum und präsentiert zusammen mit seiner Partnerin Silke Schranz am Sonntag, 17. März, ab 10.30 Uhr Ausschnitte aus dem Film „Australien in 100 Tagen“. In der Halle 3 des Messegeländes stellen die Filmemacher außerdem das Begleitbuch aus dem Mana-Verlag vor (362 Seiten, 19,80 Euro). (m)



Herrlich frecher Auftritt in ausverkauften Großen Haus: Gardi Hutter strickt an vielen Fäden des Lebens.

Foto ascf

Kampf mit Nadel und Faden

Clownin Gardi Hutter entdeckt als Schneiderin ganz viel Menschliches im Nähkästchen

VON NORBERT DUWE

BREMERHAVEN. Es gibt Menschen mit der seltenen Gabe, andere zu verzaubern. Die Schwetzer Clownin Gardi Hutter zählt zu diesen märchenhaften Wesen, die ganz allein das Publikum in ausverkauften Großen Haus des Stadttheater mit ihrem magisch-komischen Spiel in ihren Bann ziehen können.

In ihrem Programm „Die Schneiderin“, mit dem sie auf Einladung der Arbeitnehmerkammer in Bremerhaven gastierte, hat Gardi Hutter nach Sekretärin, Souffleuse und Wäscherin wieder einen Beruf gewählt, der weltweit ausgeübt wird und bei jedem Betrachter irgendwelche Vorstellungen weckt.

Für eine so faszinierende Clownin wie sie ideal, kann sie doch diese Rollen mit allen Facetten und Gemütslagen ihrer eigen-

nen Sprache und Mimik und – trotz der aufgepolsterten Bühnenfigur – mit tänzerischen und artistischen Bewegungen ausstatten und ausspielen.

So thront Hutter zu nächst im Schneidersitz oberhalb diverser Stoffballen auf einem mächtigen Nähstisch, gekrönt von einem drehbaren Gestell, an dem Kleiderpuppen und ein Vogelkäfig hängen.

Sie säumt ein Kleid, kämpft mit Faden und Nadelöhr, ratscht und brabbelt, kichert und lacht dabei in ihrer wundervollen Lautsprache. Wie ein Kind erfreut sie sich

und die Zuschauer am Liebeswerben und an den Mühen des Zueinanderfindens zweier Garnrollen aus ihrem riesigen Nähkasten, bis die sich in einer Schublade endlich aus(f)eben können.

Cancan der Scheren

Das Liebespiel wiederholt sich zwischen einem altmodischen Theatertrick und einem weißen Kleid, dessen stürmische Zuneigung eine kleine Schneiderpuppe gebiert, der gleich ein Kleidchen, rot mit weißen Punkten, genäht wird. Ein bravouröser Cancan für zwei Scheren zu Jacques Offenbachs lebensfroher Musik steigert noch die Feierlaune, bevor die tragikomischen Sequenzen allmählich in den Vordergrund rücken.

Alle verblüffenden Kunststücke als Beweise jugendlicher Unbekümmertheit können das unver-

meidbare Schicksal verzögern, aber nicht verhindern. Im Traum und in ihrem Wunsch nach Liebe und Leben erscheint als Videoprojektion in einem Spiegel Hutters Alter Ego, glücklich und befreit von aller Erdschwere im Raum schwebend.

Die Zwiesprache zwischen der großen Schneiderin vor und der auf ihr weißes Seelengewand reduzierten Figur im Spiegel hinterlassen den wohl stärksten Eindruck vom Können, von der großen Kunst Gardi Hutters.

Der Tod sei im Leben und im Theater die letzte Herausforderung, auch für sie als Clown, hat Gardi Hutter einmal gesagt. Selbst wenn, wie in „Die Schneiderin“, der Tod komisch ist, gilt für sie: „Komik ist immer übertrieb'ne Tragik.“

Langer, herzlich Beifall für ein märchenhaftes Erlebnis.

56 Tage auf einem Containerschiff

„Maritimes Kino“ am 14. März im Deutschen Schiffahrtsmuseum mit Regisseur Gabriel Pielke

BREMERHAVEN. In der Reihe „Maritimes Kino“ zeigt das Kommunale Kino im Deutschen Schiffahrtsmuseum am Donnerstag, 14. März, um 19.30 Uhr den deutschen Dokumentarfilm „Stählerne Einsamkeit“ von 2007.

Regisseur Gabriel Pielke ist bei der Vorführung anwesend.

Er hat in seinem Film die Crew auf einem der derzeit größten Containerschiffe auf einer Reise von Europa nach China und zurück begleitet. Während dieser 56

Tage auf See konnte er die Einsamkeit der modernen Seefahrt und die Langsamkeit des Reisens erleben.

Die atmosphärisch dichte Dokumentation nimmt die Zuschauer mit auf eine nie endende Reise

zwischen Ost und West und entführt sie in eine fremde Welt hinter dem Horizont. Der Film erzählt vom Leben an Bord und den Träumen und Wünschen der (erstaunlich kleinen) Besatzung. Karten an der Abendkasse. (nz)

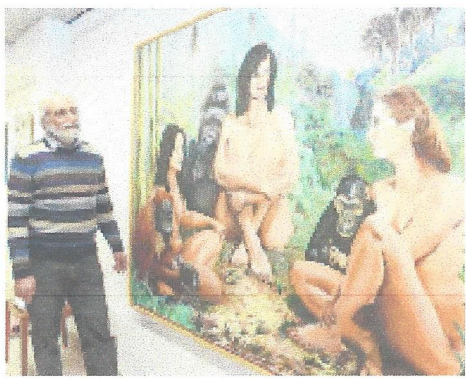
Frieder Walz bringt Leben in die Galerie auf Zeit

In der Schillerstraße 35 sind große Ölgemälde und Zeichnungen zu sehen – Zur Eröffnung verblüfft Designer Jack Mankiewicz

VON ULRICH MÜLLER

BREMERHAVEN. „Wechselwirkung“ heißt die zweite Ausstellung in der „Galerie auf Zeit“, die in der Schillerstraße 35 ihr Domizil gefunden hat. Zu sehen sind dort bis 24. März Arbeiten von Frieder Walz, der mit seinen Zeichnungen und Ölbildern Geschichten erzählen möchte.

Dementsprechend umfangreich sind die Informationen zu den Werken, man bekommt sie ausgedruckt auf Papier oder über einen Code direkt aufs Smartphone. „Der Säureheilige“ gibt zudem auf Knopfdruck Auskunft: „Zählen Sie langsam bis sieben, dann geht's los“, empfahl Frieder Walz bei der Eröffnung Heilige brauchen eben ihre Zeit, aber dann öffnet der Padre tatsächlich sein linkes Auge und überprüft, ob der Betrachter ihm Glauben schenkt. „Ich versuche interessante Bilder zu malen, aber keine rätsel-



Frauen zwischen Affenweibchen: Frieder Walz zeigt in der Ausstellung „Wechselwirkung“ nicht nur großformatige Ölgemälde, sondern auch eine erstaunliche Themenvielfalt.

Foto asc

vollen“, beschreibt der Künstler seinen Ansatz. „Ich möchte den Betrachter an dem teilhaben lassen, was ich mir beim Entstehen der Bilder gedacht habe.“

Geburtstag der Queen

Das ist Walz, der sich seit 2006 mit Zeichnungen und Malerei beschäftigt und Harro Fromme zu seinen Lehrern zählt, sehr gut gelungen. Die gezeichneten Porträts von Gandhi, Rimbaud oder Erasmus von Rotterdam erklären sich noch von selbst, bei den Ölbildern freut man sich über die Hilfestellungen. Eine Arbeit wurde von einem Foto angeregt, das den Dichter Fernando Pessoa mit wendenden Rockschoßern auf dem Heimweg zeigt. Eine andere versammelt die britischen Royals zum 80. Geburtstag der Queen: „Auf den Hintergrund kommt es an.“ Begleitet wurde die gut besuch-

te Eröffnung der Ausstellung von Objekten des Designers Jack Mankiewicz. Dessen „Angewandte Kunst“ sorgte für Verblüffung, am Ende standen Grüppchen in angeregtem Gespräch vor den Bildern und um die Tische. Vor dem Schaulaufen verlangsamt Passanten kurz den Schritt, schauen noch einmal genau hin, traten im besten Fall selbst ein. Noch ein schönes Bild: Die Galerie in der Schillerstraße ist nicht nur am Vemissage-Abend eine Bereicherung für den Stadteil.

Ausstellung

Was: „Wechselwirkung“, Ölbilder und Zeichnungen von Frieder Walz
Wo: „Galerie auf Zeit“, Schillerstraße 35, Geestemünde
Wann: Bis 24. März, geöffnet freitags und sonntags von 15 bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 18 Uhr
Eintritt: frei

Vortrag über die Tugendethik

BREMERHAVEN. Prof. Dr. Dagmar Borchers aus Bremen ist bei der Philosophischen Gesellschaft am Donnerstag, 14. März, um 20 Uhr zu Gast. In Haus 5, Raum 207, der Hochschule Bremerhaven, an der Karlstadt 8, spricht sie über „Neue Wege in der Ethik – die Tugendethik als Projekt innovativer Philosophinnen“.

In der Antike waren ein gutes und ein erfülltes Leben gleichbedeutend. Es waren die Haltungen und Charaktereigenschaften der Menschen, die das Leben gelingen ließen. In der Moralphilosophie stößt die antike Tugendethik heute wieder auf großes Interesse. Dies ist dem Engagement zweier englischer und zweier amerikanischer Philosophinnen zu verdanken: Philippa Foot und Elizabeth Anscombe, Rosalind Hursthouse und Martha Nussbaum. In den 1960er und 1970er Jahren haben sie die Tugendethik wiederbelebt und gelten als ihre wichtigsten Vertreterinnen.

Borchers stellt diese Philosophinnen und ihre Arbeiten vor. sie zeigt, was Tugendethik so attraktiv macht. (nz)

Oliver Peuker liest Poe

BREMERHAVEN. „Fantastische Fahrten“ heißt das Programm mit Seegeschichten von Edgar Allan Poe, das



Schauspieler Oliver Peuker (Foto) am Sonnabend, 16. März, um 20 Uhr im Pferdestall, Gartenstraße 5, vorstellt. Karten für 8 (ermäßig 5) Euro gibt es unter ☎ 04 71/4 33 33. Wirbelstürme, Eisberge, Gespensterschiffe und unheimliche Strudel bilden eine wahre Sinfonie an Spannung. Dabei ist auch die atemberaubende Erzählung „Ein Sturz in den Mahlstrom“.

Letztmals Mozart-Oper

BREMERHAVEN. Die Oper „Don Giovanni“ von Wolfgang Amadeus Mozart in der Regie von Ralf Nümberger ist am Donnerstag, 14. März, um 19.30 Uhr letztmals im Großen Haus zu sehen. Um 19 Uhr gibt Dramaturgin Juliane Piontek im Oberen Foyer eine Einführung zum Stück. Karten von 11 bis 29 Euro u. a. im NZ-Ticketshop und unter ☎ 04 71/4 90 01. (nz)



Blasmusik im TIF

Mit „Böhmischen Träumen“, Blasmusik à la Ernst Mosch, erfreuten Die Original Liliten-thaler im Theater im Fischereihafen (TIF) ein großes Publikum. So erklangen der Egerländer Musikantenmarsch und eine bayerische Polka. Foto asc-f